



Große Aufmerksamkeit erhalten Susanne Gundermann, Professor Klaus Kowalski und Vorsitzender Klaus Noga während der Ausstellungseröffnung in der Abtei.

Kunst, die zeigt, was es vorher noch nie gegeben hat

WUNSTORF (gb). Mit der ersten Ausstellung des Jahres, hofft der Kunstverein Wunstorf an die Erfolge des Jubiläumsjahres 2009 des Vereins anknüpfen zu können, betonte Vorsitzender Klaus Noga zur Eröffnung der Ausstellung „Die Poesie des Abstrakten“, in der Wunstorfer Abtei. Die Ausstellung zeigt Bilder und Wandteppiche des Künstlers Fritz Gundermann aus Hannover. Professor Klaus Kowalski führte in das Schaffen und die Kunst von Gundermann umfangreich und begeistert ein. Wenn auch Kunst zunächst einmal als „die Anwendung von Technik, das Umsetzen von dem, was im Kopf umgeht“, bezeichnet werden könnte, so könne man bei den Werken von Fritz Gundermann überwiegend von einer gegenstandslosen Malerei sprechen, „von einer Poesie ohne Worte, von bildhaften Elementen, die ins Gespräch gebracht werden“, sagte Kowalski. Und weiter: „Aus der inneren Kraft entsteht etwas, was es zuvor noch nicht gegeben hat.“ Und diese Kraft sprach die Besucher der Vernissage unmittelbar in den kräftigen Farben der Kunstobjekte an. Sie strahlen Leben und Kraft, sowie wohlbehagen und Freude aus. Kunst, die zum Mitnehmen reizt. Und das, obwohl „die Bilder nichts nachahmen“. Mit dem „brillanten technische Know-how, durch Farbe, Form und Fläche, erzeugt der Künstler Bilder Stimmungen, wie ein lyrisches Gedicht. Mit jugendlichem Übermut, mit fast 88 Jahren“, beschreibt Kowalski seine Eindrücke vor den zahlreichen Gästen der Ausstellungseröffnung. Ruhestand ist offenbar nichts für Fritz Gundermann. Kowalski: „Nach kurzem Verweilen in einem Pensionärsessel, sah sich Gundermann nach eigenen Schilderungen um, nahm die Stifte, Pinsel und Farben in die Hand, und ließ in hoher Ge-



Bestechend: Die intensiven Farben in den Werken von Fritz Gundermann.

schwindigkeit ein Werk entstehen, das förmlichst aus ihm heraus explodierte.“ Er empfand die Trennung zwischen ihm und dem Werk, durch das Werkzeug, immer stärker. Er wollte es ausschalten und unmittelbarer arbeiten, was ihn zum Knüpfen einer Großzahl von Wandteppichen in der Ryaknüpftchnik führte, von denen einige in der Kunstaussstellung in Wunstorf zu sehen sind. Alle Bilder bezeugen die fortgesetzte Reduktion der Wirklichkeit und lösen beim Betrachten einen meditativen Effekt aus. Aus Altersgründen konnte Fritz Gundermann nicht persönlich an der Ausstellungseröffnung teilnehmen. Vertreten wurde er durch seine beiden Töchter. Susanne Gundermann übermittelte Grüße ihres Vaters und freut sich mit ihm über die Ausstellung in der Wunstorfer Abtei, in einem besonders geeigneten Raum, wie sie dieser Zeitung gegenüber äußerte, und durch die Einladung des Wunstorfer Kunstvereins, „der so wunderbar geführt wird“. Fritz

Gundermann, 1922 in Erfurt geboren, gehört einer Generation an, die durch Krieg, Gefangenschaft und Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft geprägt ist. Nach seiner Übersiedlung nach Hannover 1951 und dem Studium der freien Malerei in Hannover bei Professor Rhein, schlug er eine berufliche Laufbahn als Designer und konzeptioneller Berater für führende deutsche Unternehmen ein. Geprägt vom Bauhaus, Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky und besonders von Paul Klee, folgte er parallel dazu seiner Berufung als freier Maler, die ihn von expressionistischen Landschaftsgemälden und figürlichen Zeichnungen zunehmend zu abstrakten Ausdrucksformen führte. Farbe und Natur waren immer zentral im Leben des Künstlers. Durch Abstraktion fand der Künstler einen Weg, das Menschliche als Erlebnis inmitten der Vielfältigkeit der Natur auszudrücken. Farbe und Form schaffen einen unmittelbaren Zugang zu dem, was den Menschen intuitiv berührt. Seit 1990 arbeitet Fritz Gundermann ausschließlich als freier Künstler. Mit den Werken eines Geigenensembles der Musikschule Wunstorf - Maria Kretschmann und Clara Vollmer - unter der Leitung von Christine Rimkus, erhielt die Ausstellung zusätzlich besonders gekonnte und harmonische Akzente. Wie immer, so sind auch in dieser Kunstaussstellung des Kunstvereins alle Werke käuflich zu erwerben. Doch besonders auffallend sind hier ihre niedrigen Preise. Auf diesem Weg unterstützt der Künstler die Möglichkeit, möglichst vielen die Kunst zum Mitnehmen auch zu ermöglichen. Die Ausstellung, die kostenfrei in der Wasserzucht 1 besucht werden kann, ist dienstags bis donnerstags, sowie samstags von 15 bis 18 Uhr, und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Foto: gb